



Kaffeestündchen

W. Helwig

## GASTMÄHLER WIE SIE JEDER KENNT

Von

JOHANS STIEBER

Einladungen sind heimliche Raubtiere aus dem Hinterhalt! Man hat keine Ahnung, lebt völlig arglos seinen Tag, fühlt sich vielleicht gerade restlos glücklich — da überfallen sie den wehrlos Überraschten. Ein kurzer, aber aussichtsloser Kampf, und schon ist man — eingeladen. —

Im Treppenhaus begegnet man einem fremden Menschen, der möglicherweise, ja sogar ziemlich sicher, demselben Ziele zustrebt. Von Stufe zu Stufe überlegt man sich einen Gesprächsanfang, um nach dem Klingeln eine verlegen durchlächelte Viertelminute durchzumachen, an die man noch lange denken wird.

Nun betritt man einen Salon voller süß lächelnder Menschen, denen man süß lächelnd die Hand reicht, so daß man flüchtig die Vision einer Bonbonfabrik hat. Zeitweilig sieht es direkt aus, als sei der Paradiesestraum einer in Liebe geeinten Menschheit bereits grinsend realisiert!

Nun setzt man sich hin und weiß nicht, was man reden soll. Denn in dieser Situation, wo alle dreißig Sekunden neue Gäste begrüßt werden und alles auf das Essen wartet, hat das Gespräch einen nervösen, fieberhaft flatternden Charakter — es ist ein kaltgewordener Motor, der zwanzigmal angelassen wird und doch nicht fortrattert. Vom Wetter kann man nicht sprechen, da das Nichtsprechenkönnen bedeutet. Danken wir Gott, daß wir das Kino haben: „Haben Sie schon Tatamtata in Terumtumtum gesehen? . . .,“ und der seelische Kontakt ist geschlossen. In ganz verzweifelten Fällen aber empfiehlt es sich, einen beliebigen Gegenstand auf dem Tisch zu ergreifen und zu sagen: „Ach, wie schön . . . von wo haben Sie